

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 1.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingefangt und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 36

Donnerstag den 12 Februar 1925

91 Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 12. Februar. Vor 50 Jahren drangen Einbrecher auf einer Leiter und nach Eindringen eines Doppelfensters in die neue Amtshauptmannschaft und stahlen 25 Taler, Briefmarken, eine Papierkiste usw. Als Täter kamen drei jugendliche Schreiber von der Amtshauptmannschaft und vom Amtsgericht in Frage. Zwei von ihnen wurden später vom Gericht freigesprochen.

Das der Besuch der Gewerbevereins-Vorträge abends einer weiteren Steigerung noch fähig wäre, hätte man nach dem letzten Rhein-Vortrag nicht mehr erwartet. Und doch war gestern Abend der Fall. So viele Zuhörer dürfte der Vereinsvorstand wohl überhaupt noch bei keinem Vortrag begrüßt haben. Das Thema, das Dr. Krahl aus Chemnitz behandelte: „Das Tropen-Paradies von Ceylon und das Wunderland Indien“ ließ gar so viel Schönes erwarten und bot des Schönen, des Fremdartigen, des Wunder- und Staunens- und Wissenswerten auch ganz außerordentlich viel. Welche Wunder- und Schönheiten der Natur zeigen die Bilder der Tropenflora Ceylons im Gegenlicht zum Gebirgslande im Norden Indiens, welche Meisterwerke der Kunst und Technik die der indischen Bauwerke. Sie zu betrachten, ist immer wieder ein ganz eigener Genuss. Dazu das von dem unfernen so verschiedene Leben und Treiben der Bewohner dieses riesigen Landes. Die Bilder, zum großen Teile Originalaufnahmen des Vortragenden, waren wieder sehr schön. Redner bot außer kurzen, interessanten, Betrachtungen über Geschichte, Religion, Klima, wirtschaftliche Bedeutung usw. des Landes nur Selbsterlebtes, Selbstgelebtes, Selbstgelebtes. Und das hört man immer gern, besonders wenn es frei vorgelesen wird, was ja der Fall war. Gewonnen hätte es frei vorgelesen, wenn die Vortragweise etwas fließender gewesen wäre und wenn Redner im Interesse der entfernteren Zuhörer etwas lauter gesprochen hätte. Und noch eins: in Dippoldiswalde liest man auch Zeitungen und sogar Witzblätter, deshalb sind neue und auch alte Anekdoten hier doch nicht mehr ganz unbekannt. Das nebenbei. Jedemfalls bewies der rege Beifall am Schluß des sehr umfangreichen Vortrages, daß der Gewerbeverein auch diesen Abend auf der Habenseite buchen darf. — Der nächste und letzte Vortrag dieses Winters — wenn man von einem solchen sprechen will — findet am 18. März statt; Laube spricht.

Der diesjährige Frauenverein, der früher nur ein Sammelverein zum Besten der Kinderbewahranstalt war und keine Mitgliederversammlungen abhielt, pflegte seine Mitglieder in den vergangenen Jahren wenigstens einmal im Jahre zu einer Hauptversammlung zu vereinen. Bei dem Vortragsabend im November vorigen Jahres jedoch, bei dem Frau Pfarrer Stange vom Landesverband für christlichen Frauendienst sprach, wurde beschlossen, hin und wieder solchen Abend zu veranstalten. Das soll zum ersten Male nächsten Montag, den 16. dieses Monats, geschehen, und zwar abends 7/8 Uhr im Wohnhotel. Den Vortrag wird Fräulein Vogel aus Dresden halten: Die christliche Mutter und ihre Tochter. Fräulein Vogel ist Sekretärin des evangelischen Landesverbandes für die weibliche Jugend und steht mitten drin in der Arbeit an jungen Mädchen aus den verschiedensten Kreisen unseres Volkes. Möchte der Abend auch wieder so zahlreich besucht sein, wie der im November.

Wie der Sächsische Gemeindebeamtenbund mittelst, beabsichtigen verschiedene Gemeindeverwaltungen, auch Ostern 1925 wieder Verwaltungslehrlinge einzustellen. Waren bisher schon die Ausschüsse auf Anstellung solcher jungen Leute sehr gering. So hat sich durch den angeordneten Personalabbau beinahe jede Aussicht auf einen Aufstieg im Gemeindebeamtenberufe auf lange Jahre hinaus verschlossen. Selbstverständlich wird auch etwaiger Bedarf an Arbeitskräften durch abgebautes Personal zukünftig gedeckt. Unter diesen Umständen werden alle Eltern und Erziehungsbedürftigen auf ihre Pflicht verwiesen, ihre Kinder und Pflegebefohlenen vom Eintritte in einen Beruf abzuhalten, in dem, abgesehen von einer schlechten Bezahlung, auf absehbare Zeit irgendwelches Vorwärtkommen ausgeschlossen ist.

Zu einem öffentlichen Vortrag mit dem Thema: Die Bedeutung der Wohnungsnot durch Neubauten, insbesondere durch das Siedlungswesen, ladet der Siedlerverein von Dippoldiswalde und Umgebung für nächsten Sonntag nachmittag nach dem Wohnhotel ein. Als Redner ist Statistiker Schambach vom Allgemeinen Sächsischen Siedlerverein gewonnen worden. Der Vortrag dürfte viel interessantes bieten und verdient wegen seiner Wichtigkeit auch viele Zuhörer.

Mittelsächsische Turngymnastik. Die erste Übungsstunde für Leiterinnen und Leiter von Frauenabteilungen fand mit dem letzten Tage des Lehrganges gemeinsam statt. Besucht wurden sie von 53 Turnerninnen und 48 Turnern, die mit Eifer den gebotenen Stoff, trotz seiner Vielseitigkeit, zu fassen bestrebt waren. Der Gouturnrat war zusammengetreten, um mit dem Turnaussschuß die Wahl des Gouturnwartes, des Gouturnwartes und des Gouturnwartes vorzunehmen, die auf die bewährten bisherigen Führer Wähmann, Lorenz und Pöble fielen. Ein reicher Beratungsstoff wurde erledigt, so Anträge auf Veranlassungen des Gouturn bei 54-Jahresfeiern, Bewilligung oder Veranlassung von Mitteln, und der Vortrag des Jahresberichtes. Die Gouturnwartinnen, die nebenher ging, besuchten über 2000 Turnerinnen. Die nachfolgende starkbesuchte Hauptversammlung hörte und genehmigte die Berichte, bestätigte die Wahlen des Gouturnwartes Wähmann, Gouturnwartes Lorenz und Gouturnwartes Pöble, wie die vorgeschlagenen Erweiterungen des Turnplanes und brachte Anregungen, Anfragen und Vorschläge in reicher Anzahl, die auf das Vereinsleben fördernd wirken werden.

Dem Landtag ist eine Vorlage über Erweiterung des Tiefbaues und damit zusammenhängende Neuanschaffungen bei dem staatlichen Kalkwerke Hermsdorf zugegangen, und werden dazu 80 000 Mark angefordert. In der Begründung heißt es: Der im vergangenen Jahre gebaute Ringofen in Hermsdorf hat sich sowohl in der Leistung als in der Höhe der Gesteinskosten gut bewährt. Die erhöhte Kalkherzeugung in Hermsdorf hat es ermöglicht, laufende Kalkabnehmer aus der Industrie (Stahlwerke, chemische Fabriken usw.) zu gewinnen. Um diese Abnehmer dem Werke dauernd zu erhalten, muß das Werk den Kalk auch im Winter gleichmäßig liefern, wie es diese Abnehmer von ihren

früheren Lieferanten gewohnt sind. Um das zu erreichen, muß der seit vielen Jahren außer Betrieb stehende, für den Abbau nicht mehr vorgerichtete Tiefbau schon im Winter 1924/25 neu in Angriff genommen und stark belegt werden. Die Gewinnung der Kalksteine im Tagebau, auf der bisher das Schwergewicht lag, wird beim Eintritte ungünstiger Witterung zu Beginn des Winters (anhaltendem Regenwetter, starken Frösten, Schneefall) nicht nur unrentabel, sondern sie geht auch sehr beträchtlich zurück und kommt schon bei dem für das hochgelegene Hermsdorf normalen Winterwetter ganz zum Erliegen. Die Gewinnung von Kalksteinen im Tiefbau wird dagegen durch schlechte Witterung nicht beeinflusst. Der in früheren Jahren gewählte Ausweg, im Sommer Kalkstein zu einer beschränkten Durchführung des Ofenbetriebs während der schlechten Jahreszeit auf Vorrat zu brechen, hat sich schon dieses Jahr infolge der flotten Kalkabfahres und des dadurch bedingten großen Brennverbrauchs des neuen Ringofens als ungangbar erwiesen. Die Erweiterung des Tiefbaues, die ursprünglich erst für das nächste Jahr in Aussicht genommen war, muß daher sofort durchgeführt werden. Hierzu sind besondere Ausführungsarbeiten sowie die Beschaffung elektrischer betriebener Anlagen zur Gewinnung und Förderung notwendig, wozu insgesamt ein Aufwand von Mk. 80 000 erforderlich ist.

Zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche. Nachdem der Abschluß des Staatsvertrages mit der evangelischen Kirche in Bayern die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gelenkt hat, richten sich die Blicke wieder stärker auf die Lösungsversuche in Sachsen. Prof. Hickmann berichtet darüber in der Januar-Nummer von „Abwehr und Aufbau“. Die Vorbereitungen der finanziellen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche schreiten fort. Bei der Schwierigkeit der Verhandlungen ist es aber ausgeschlossen, daß sie noch bis zum 1. April dieses Jahres abgeschlossen werden, wie man zunächst gehofft hatte. Jedenfalls kann unsere Landeskirche erst nach der Regelung der Abfindung über die Staatsleistungen für die kirchlichen Behörden ihre neue Verfassung in Kraft setzen. Mit dem Abfindungsvertrag werden voraussichtlich die Gesehe vorgelegt werden, die die Staatsaufsicht über die Religionsgesellschaften und die Auseinandersetzung über die Kirchschullehrer regeln. Die für Anfang dieses Jahres in Aussicht genommene Tagung der Landeskonferenz dürfte mit Rücksicht auf die veränderte Lage auf eine spätere Zeit des Jahres verschoben werden. Dann wird die Zeit gekommen sein, auch die kirchlichen Patronatsrechte durch Kirchengesetz grundsätzlich zu ordnen. In der Streitfrage des sächsischen Patronats hat sich das Oberverwaltungsgericht für unzuständig erklärt.

Der Mauer Oskar Nag Dirke, in Burkhardtsdorf bei Frauenstein, der im Januar festgenommen wurde, ist vernommen worden von sämtlichen Wächtern, in deren Bezirken er Einbrüche verübte. B. hat während dieser Zeit etwa 120 Einbrüche eingestanden. Auf seine Aussagen hin hat er beim Durchwandern der Dörfer seine Beobachtungen angefertigt: wie und wo die Tiere gefastert und eingesperrt werden; und bei Eintreten der Dunkelheit ist er dann mit seinen Helfershelfern ans Werk gegangen. Die geflohenen Tiere verkaufte der Dieb in der Dresdener Markthalle am Antonplatz; hier veranlaßte die Polizei Schließung von drei Geflügelständen. Daß B.'s Treiben aber 2 Jahre gegangen ist, ist rätselhaft, ebenso dunkel ist, daß während der Jahre nicht einmal die eigenen Arbeitsgenossen nach B.'s Fehlen sich erkundigt haben.

Ruppendorf. Nach 2-jähriger Pause veranstaltete der hiesige Männergesangsverein, der seit nahezu 30 Jahren unter der Leitung des Herrn Kantor Burgardt steht, nächsten Sonntag wieder eines seiner in weitem Umkreise bekannten Konzerte. Männerchor und drei lustige Theateraufführungen werden sicher den Freunden solcher Kunst einige schöne Stunden bereiten. Möchte zahlreicher Besuch die aufgewandte Mühe lohnen.

Dörschoten. Am Montag vormittag gegen 11 Uhr entstand in dem Anwesen des Hausbesizers und Arbeiters in der Bachmühle, August Stenzel, im oberen Ortsteile ein Schwadenfeuer, das sich rasch ausbreitete und dem die herbeigeeilten Feuerwehren infolge Wassermangels auch nur schwer beikommen konnten. Außer der Familie des 60-jährigen Besitzers sind noch drei Familien obdachlos geworden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt, die Ermittlungen darüber noch nicht abgeschlossen. Ein großer Teil Mobiliar ist mitverbrannt. Trotzdem alle Parteien versichert haben, ist doch großer Schaden entstanden.

Dresden. Erbschaften hat sich am Montag gegen 5 Uhr morgens im Grundstück Stephanienstraße 62 vor der im 4. Stockwerk befindlichen Wohnung des Arbeiters Herzog, der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Schlosser Wiegel angeblich aus Furcht vor Strafe und aus Liebeskummer. W ist bereits wegen schwerer Diebstähle sehr ernst vorbestraft, er hatte seinem Vater vor reichlich Wochenfrist die Diebstahlschuld mit fast fünf-hundert Mark fremden (Vereins-) Geldern gestohlen und sich davon vergnügte Tage gemacht. Er besaß einen Hauschlüssel zum Grundstück Stephanienstraße 62, den er von den Eheleuten Herzog erhalten hatte und so zu jeder Stunde auf Besuch kommen konnte. Wie eine Dresdener Korrespondenz hierzu berichtet, sollen zwischen der Frau Herzog und dem Lebensmüden nähere Beziehungen bestanden haben. Bei der behördlichen Aufhebung der Leiche wurden im Besitz des Lebensmüden, der sich durch einen Suizid in das Herz gelöst, u. a. ein Sperbacken vorgefunden. In Anbetracht des Vorliebens und der erheblichen Vorstrafen Wiegels ist gewisser Verdacht nicht unbegründet, daß selbiger nebenbei dunklen Geschäften nachgegangen sein dürfte.

Der Eisenbahnassistent Burkhardt, geboren 1885 zu Jug, und der 1902 zu Dresden geborene Hilfsassistent Gansauge aus Dresden-Cotta mußten sich wegen im Dienste begangener Verbrechen vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden verantworten. Beide Angeklagte waren im Bereiche des Dresdener Hauptbahnhofes beschäftigt. Sie begingen dort gemeinschaftliche Diebstahls- und Postverbrechen. Weiter wurde eine Rechnung über angeblende veranlagte Betriebsmaterialien angefertigt und so ebenfalls ein kleiner Betrag erlangt. Burkhardt sollte ferner für Streifenwachen höhere Reisebeträge und bei Vohmempfangern verchiedentlich höhere Summen ein. Durch die teilweise gemeinsam begangenen Unterganglichkeiten erlangten die Angeklagten, vornehmlich aber Burkhardt, insgesamt gegen 700 Mark. Das Gericht verurteilte ersteren zu acht Monaten, den weniger beteiligten

Gansauge zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis. Auf eine von den Angeklagten vorgebrachte Bitte um Bewilligung einer Bewährungsfrist vermochte das Gericht bei dem Umfange der begangenen strafbaren Handlungen nicht zuzukommen.

Ein in Vorstadt Plauen wohnhafter Maschinenfabrikant Franz Simon und dessen Ehefrau wurden auf Antrag einer auswärtigen Staatsanwaltschaft (Bochum) unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Zeugnismord verhaftet und dem Untersuchungsrichter am Münchner Platz zugeführt. Das Ehepaar war bis zum Herbst 1922 Besitzer eines in der Palmstraße 22 gelegenen größeren Unternehmens der Wäschereibrand. Mit einem Freiburger Unternehmer waren seitherzeit Streitigkeiten über die Zahlungsweise entstanden, in deren Verlauf ein Lehrling angeblich auf Verleumdung falsche Angaben gemacht und beschworen haben soll. Letzterer befindet sich jetzt in Bochum.

Dresden. Die Geschäftsleitung des Sarrafani-Unternehmens, das sich zurzeit in Buenos Aires befindet, schreibt zu den bereits mitgeteilten Differenzen zwischen der Firma Stinnes und dem vor dem Ruin stehenden Jirkusanternehmen dem Dr. A. u. a.: Es handelt sich bei dem Streite, der infolge Unterlassungen des Hauses Stinnes zwischen den beiden Vertragskontrahenten ausgebrochen ist, zunächst darum, daß sich Sarrafani zur Ueberfahrt nach der neuen Welt bewegen ließ unter einer Vorauszahlung, die sich nachher nicht erfüllte. Die Firma Stinnes hatte die Dinge so hingestellt, als ob sie in Südamerika über große Beziehungen verfüge und in der Lage sei, Sarrafani die Wege zu ebnen. Diese Versprechungen erwiesen sich als hinfällig. Dazu kommt die Verletzung der Firma Stinnes, Sarrafani für seine mitgebrachten Ersatzmaterialien den ihm vertraglich zustehenden Lagerraum zu stellen, was bewirkte, daß diese Materialien im Winter und Sommer bei Wind und Wetter im Freien stehen mußten und schweren Schaden genommen haben. Stinnes lehnte es ferner ab, dem durch mangelhaften Vorkaufsbesuch infolge schlechter Witterung wirtschaftlich geschwächten Sarrafani 10 000 Pfund Lohngehälter zu leisten, nachdem Sarrafani an Stinnes bereits über seine ursprünglichen Verpflichtungen hinaus etwa 30 000 Pfund Sterling bezahlt hatte. Den tödlichen Stoß aber versetzte die Firma Stinnes dem Jirkus Sarrafani dadurch, daß sie sich weigerte, die für den Jirkus notwendigen, ihm vertraglich zustehenden Ersatztransporte auszuführen, die namentlich frischen Zugang von Kräften bringen und dazu dienen sollen, die Darbietungen des Unternehmens abwechslungsreich und anziehungskräftig zu gestalten. In dem Preise, den Sarrafani an Stinnes für die Ueberfahrt von Hamburg nach Südamerika entrichtet hat, sind die Ersatztransporte mit ein kalkuliert, die Stinnes jetzt verweigert, und die einzig und allein die Lebenskraft des Jirkus sicherstellen, da ja das Publikum mit Recht Abwechslung im Spielplan verlangt.

Dresden. Der gestern gemeldete Raubüberfall bei den Drescherhäusern erschien der Kriminalpolizei von vornherein nicht sehr glaubhaft. Der Anzeigerstatter blieb aber zunächst hartnäckig bei seinen Angaben. Erst heute hat er auf nachmaligen eingehenden Vorhalt zugegeben, daß der Ueberfall von ihm erdichtet war. Als Grund gibt er an, daß er sich durch Anschauung des Ueberfallfotos einer gefälligen Zusammenkunft an jenem Abend, die ihm nicht gelegen gewesen sei, habe entziehen wollen.

Wolke Woche starb in Mägeln bei Oschatz die Potentia Hofmann, die 37 Jahre lang zwischen Mägeln und Oschatz Potentienliste vertrieht hat. Vorher hatte schon ihre Mutter, Frau Heinemann, 27 Jahre lang das Potentiengeschäft Mägeln-Oschatz vertrieht, und nun hat, der Tradition folgend, die Tochter der jetzt Verstorbenen, Frau Marie Mey, den Potentienlist übernommen, der somit in die dritte Generation übergegangen ist.

Schon seit mehreren Monaten macht sich in Limbach bei den Stadtverordneten-Sitzungen ein Zustand bemerkbar, der das Kollegium nicht zur positiven Arbeitsleistung kommen läßt. Beileidigungen des Stadtrates beim einzelnen Mitglieder derselben durch Angehörige der KPD-Fraktion haben den Vereinigten Rechtsparteien und der SPD. Veranlassung zur Einreichung von Anträgen für Aenderung der Geschäftsordnung, die eine Verschärfung zum Ziele hatten und offenbar deshalb grundfänglich von den Kommunisten bekämpft wurden. Die Anträge fanden nach einer stundenlangen Geschäftsordnungsdebatte Annahme. Es kann nun nach der neuen Geschäftsordnung neben anderen dem Vorsitzenden erteilten Nachbefugnissen bei großen Verlässen ein Stadtverordneter bis zu fünf Sitzungen ausgeschlossen werden.

Chemnitz. Das Opfer eines Rohheitsaktes wurde ein 28 Jahre alter Markthelfer in Chemnitz. Er sah nachts auf der Johannisstraße, wie ein unbekannter etwa 23-jähriger Arbeiter auf eine Gaslaterne kletterte und diese auslöschte. Er stellte den jungen Menschen wegen dieses Unfalls zur Rede, wurde jedoch sofort von dem Unhold und einem gleichaltrigen Begleiter zu Boden geschlagen. Bewußtlos wurde er von Passanten aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Die zwei Vurschen sind noch nicht ermittelt worden.

Chemnitz. Da die jehige städtische Turnhalle an der Sedwigstraße, deren Bau im Jahre 1878 begonnen wurde, längst dem bestehenden Bedürfnis nicht mehr genügt (im Jahre 1879 war sie von 20 554, im Jahre 1905 bereits von 54 542 Turnern besucht worden und hat seitdem einen ständig steigenden Besuch zu verzeichnen gehabt), hat sich der Turnverein entschlossen, durch eine großzügig angelegte Warenlotterie die zu dem Bau einer großstädtischen möglichst im Stadttinnern gelegenen Turnhalle erforderlichen Mittel aufzubringen.

Callenberg. Die Gemeindevorsteher lehnten die Ortsgesetze für Einführung der kostenlosen Totenbestattung ab. Ferner beschließen sie, mit der Stadt Limbach wegen Anschlusses an die geplante Gasleitung, die Limbach nach Waldenburg führen will, in Verhandlungen zu treten.

Unterfachsenberg. Der 13-jährige Kurt Goram hatte sich einen Trommelreißer zu verschaffen gewünscht, mit dem er am Sonntagabend in einer Kammer der Wohnung seiner Großmutter auf dem Rumpelberg spielte. Pöblich löste sich ein Schuß der englischen Kanonen ins Herz und den sofortigen Tod herbeiführte. Die Mutter des Knaben, eine Witwe, arbeitet in Wittenberg.